

L: 1 Sam 1,24–28

Ev: Lk 1,46–56

GOTT BRINGT DIE SEELE ZUM JUBELN

"Jungfrau, junges Mädchen, Mutter - wenn Du nicht wieder erscheinst, ist auch Gott traurig" - so hat es ein Pater aus dem Orden der Diener Mariens einst ausgedrückt (David Maria Turoldo). Aber die "Wiedererscheinung" Mariens, von der dieser Pater sprach, meint nicht jene, die sich bloß in den Köpfen von wenigen "Sehern" ereignet, sondern meint eine Wiedererscheinung, die für alle sichtbar ist. Und diese "Wiedererscheinung" Marias geschieht dann, wenn wir uns von ihrem Wesen erfassen lassen und mit unserem ganzen Leben in den jubelnden Lobpreis des Mädchens, das Gott in sich trägt, einstimmen. Jeder von uns soll zu so einer "Erscheinung Marias" in unserer Zeit werden - sichtbar für jeden, auch für die, die nicht glauben können.

Dabei hilft es uns, uns immer wieder in die biblischen Botschaften Marias, die alles enthalten, was wir dazu "wissen" müssen, zu vertiefen. Wir werden diese Botschaften unser ganzes Leben nicht ausschöpfen können, da sie aus der tiefsten Einheit mit Gott, der selbst unaustrinkbares Licht ist, gesprochen sind.

Wenn wir heute den Text des Magnifikats gehört haben, dann werden wir daran erinnert, was passiert, wenn ein jungfräulicher Mensch Gott begegnet. Nicht Angst und Schrecken, nicht Flucht und Verstecken sind die Folge, sondern Lobpreis und Jubel, ja der Tanz der Seele.

Dieses Magnifikat ist gewissermaßen das Evangelium von Maria, die Botschaft vom Anbruch einer neuen Zeit, die Ankündigung einer Revolution der Liebe.

Dieser Lobpreis beginnt mit einem Wort: Megalynei - die deutsche Übersetzung: "Meine Seele preist die Größe des Herrn" - gibt dieses Wort nicht richtig wieder, selbst jene Übersetzung, die wir im Lied singen, die zwar dem Original näher kommt, trifft es nicht exakt: "Groß sein lässt meine Seele den Herrn". Nein, zur Information für alle Germanisten - dieses Wort megalynai steht im Präsens, im Aktiv, im Indikativ, was also so übersetzt werden muss: "Groß macht meine Seele den Herrn". Maria traut sich da schon etwas zu: Meine Seele macht den Herrn groß. Wie geht das? Es ist dann möglich, wenn man sich selbst zum Raum, in dem Gott Aufnahme findet, macht. Und weil Maria jungfräulich ist, konnte sie - obwohl nur eine junge Menschentochter - dem ganzen Gott Raum geben - ohne Einschränkung. So konnte Gott leibhaftig in diese Welt eintreten. Wo der wirkliche Gott kommt, der alle Götzenbilder und Idole, alle jene Gottesbilder, die den Menschen einschüchtern und verängstigen, vom Thron stürzt, bleibt nur noch die Freude und der Jubel.

Der Jubel ist bereits vom Geist Gottes, der sich mit dem Geist des Menschen verbindet, inspiriert, es ist überschäumender Jubel, tanzender Jubel.

Der Inhalt dieses Liedes wird deutlich machen, was der tiefste Grund des Jubels ist. Insgesamt weist der Text (im Griechischen) vierzehn Verben auf. Drei beziehen sich auf Maria, eines auf alle Generationen, zehn auf Gott. Somit können wir sagen, im Zentrum des Magnifikats finden wir den Dekalog des leidenschaftlichen Gottes, jenes Gottes, der leidenschaftlich in sein Geschöpf verliebt ist und alles tut, damit es gerettet wird und, dass das Leben zur Fülle kommt.

Dabei ist aber die wichtige Aussage durchzuhören: im Zentrum unseres Glaubens steht nicht das, was wir für Gott tun, sondern was Gott für uns tut.

Der Jubel beginnt damit, dass man sich im liebenden Blick Gottes weiß. Meine Würde hängt nicht von meiner Leistung ab, schon gar nicht, was andere über mich sagen oder denken: "Auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut" - das ist der Grund, warum Maria von allen Generationen selig gepriesen wird, und Maria hat sich damit einverstanden erklärt. Sie lässt sich von Gott ansehen, sie flieht nicht vor seinem Blick, sie nimmt sich als

das an, was sie vor Gott als Geschöpf ist. Sie stimmt in das Ja Gottes zur Schöpfung und damit auch zu sich selbst ein. Marias Lobpreis ist ganz auf Gott ausgerichtet und nur so möglich, weil sie sich selbst annimmt - in ihrer "Niedrigkeit" -, ohne etwas aus sich machen zu wollen.

Da bleibt aber noch eine wichtige Frage: So vieles, was Maria in diesem Lied jubelnd ausspricht, ist noch nicht verwirklicht. Immer noch gibt es Mächtige, die fest auf ihren Thronen sitzen, immer noch gibt es Unterdrückte, immer noch gibt es Hungernde und Ausgebeutete . Das Eigenartige ist aber, dass Maria all das Neue nicht im Sinne einer vagen Zukunftshoffnung ausspricht : ... er wird einst die Mächtigen vom Thron stürzen ..., sondern in der Vergangenheitsform (auch das wird im Deutschen leider nicht richtig wiedergegeben): ...er hat die Hochmütigen zerstreut, er hat die Mächtigen vom Thron gestürzt ...

Es ist dies ein prophetisches Lied, eine Erinnerung an die Zukunft, die nun unwiderruflich begonnen hat. Dieses Lied ermutigt uns immer wieder gegen allen Augenschein, den Weg mit Gott zu gehen und an eine neue Welt , in der nicht mehr die Mächtigen sondern die Liebenden das sagen haben, zu glauben.

Das jubelnde Herz Marias soll uns anstecken, damit auch unser Leben ein prophetisches sein kann, eine "Marienerscheinung" der anderen Art. Immer dort, wo es geschieht, wird der Inhalt des Magnifikats Wirklichkeit.

P. Dr. Clemens Pilar COp